

Vom Traum, fliegen zu können...

Seit längerer Zeit steht eine Frage im Raum, der ich versucht habe, auf den Grund zu gehen. Die Frage: „ Was ist der Grund dafür, dass Sachtypen so gerne verreisen? Warum so oft auch Fernreisen?“

Ob Sachtypen nun mehr verreisen, als Handlungstypen oder Beziehungstypen. Nun Ja. Da wird es sicher auch Unterschiede geben. Handlungstypen haben eventuell vor lauter Arbeiten weniger Zeit dazu. Und für den Beziehungstyp ist vielleicht sein ganzes Leben Urlaub.

Wenn ich nun für mich selbst (als Sachtyp) sprechen darf:

Mir geht es eigentlich weniger darum, zu verreisen um Neues kennenzulernen und zu sehen- was zwar einerseits spannend ist, mir andererseits auch etwas Angst macht, da es Unsicherheit mit sich bringt - als darum, der Enge, die mich scheinbar umgibt, zu entfliehen.

Ich habe beobachtet, dass es mir sehr wichtig ist, Platz zu haben.

Man könnte es auch mit:

„Das Weite suchen“ beschreiben, oder „Land gewinnen“.

Ich möchte mich vielleicht vergewissern, dass da genügend Raum zum Leben ist.

Wobei sich das Gefühl mitunter schon in Ludwigsburg (eine mittlere Kreisstadt einige Kilometer von meinem Wohnort entfernt) einstellen kann.

Fernreisen haben einen anderen Reiz für mich.

Das hat so was von „Eins sein mit der Welt“.

Ich fliege und dennoch hält mich die Welt fest.

Die Vorstellung im All zu schweben macht mir vergleichsweise sehr viel Angst.

Ich kann mich jedenfalls erinnern, dass ich schon als Kind den Traum hatte, ein Vogel zu sein, fliegen zu können.

Verbunden mit dem Gefühl von Unabhängigkeit und Freiheit - über den Dingen zu schweben (fahren die bodenständigen Handlungstypen deshalb so gerne Zug?).

Jederzeit abflugbereit.

Flug- fliegen- fliehen?

Vielleicht ist es aber auch ganz einfach:

Zeit zelebrieren!